

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verlagspreis 21 25.

90. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 6113 Stuttgart

Angaben-Geld für die einj. Seite aus zweifacher Schrift oder deren Raum bei einmaliger Einrückung 10 4. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt

Verlag: Bauer'sches und Buchh. Stuttgart.

Erhalten bleibt mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich für ein Exemplar 1.35 4, im Verlags- und 10 K. -Verkehr 1.40 4, im übrigen Württemberg 1.50 4. Abwärts-Abnahme nach Verhältnis.

N 225

Dienstag, den 26. September

1916

Ergebnislose Angriffe der Gegner.

Amliches.

Bekanntmachung.

Das Provinzialamt Stuttgart kauft **Heu und Stroh** neuer Ernte in jeder Menge auf und bezahlt für die Tonne **Wiesen- und Feldheu** je nach Qualität bis zu **80 4 frei** **Nagold**, für **Stroh** die gesetzlichen Höchstpreise, welche betragen:

für **Heulstroh** 50 4 -
für **Preßstroh** 47 4 50
für **ungepreßtes Maschinenstroh** 45 4 -

Angebote sind umgehend erbeten an

R. Provinzialamt Stuttgart
Post Feuerbach.

Nagold, den 21. Sept. 1916.

R. Oberamt.
Kommerell.

Nichtpreise für Obst vom 23./29. September 1916 nach den Stuttgarter Nichtpreisen.

	im Großhandel	im Kleinhandel
Zahnläpfel	1 Pfund 8-16 4	10-20 4
Lafelbirnen gewöhnl.	1 Pfund 10-20 4	15-25 4
Lafelbirnen große	1 Pfund 25-35 4	30-45 4
Pfirsche	1 Pfund 25-40 4	25-50 4
Zweithäger	-	25 4
Äpfel unrelfe	1 Pfund 5-6 4	6-8 4
Äpfel (Inländische)	1 Pfund 25-30 4	30-35 4

Nichtpreise für Gemüse vom 23./29. September 1916 nach den Stuttgarter Nichtpreisen.

	im Großhandel	im Kleinhandel
Zwiebel	1 Pfund 15-18 4	17-22 4
Kopfsalat	1 Stück 5 10	6-12 "
Endivienalat	1 " 6-12 "	8-15 "
Welschkraut	1 Pfund 4 "	6 "
Kohlrabi	1 " 7 "	10 "
Wirsinghohl	1 " 7 "	10 "
Blumenhohl	1 Stück 15-30 "	20-40 "
Kartoffel	1 " 5-12 "	6-12 "
Gurken	1 " 15-35 "	18-40 "
Erbsengurken	100 " 80-70 "	70-80 "
Kohlrauten	1 " 3-6 "	4-7 "
Grüne Rüben (o. Kraut)	1 Pfund 7-8 "	9-11 "
Tomaten	1 " 25-35 "	30-40 "
Sellerie	1 " 6-14 "	8-16 "

Bei Hindenburgs Nachfolger.

Vor kurzem besuchten neutrale Berichterstatter den neuen Oberkommandierenden der Ostfront Prinz Leopold von Bayern, der bekanntlich an Stelle Hindenburgs getreten ist und nun gemeinsam mit dem kaiserlich-königlichen Thronfolger die ganze lange Front gegen Russen und Rumänen verteidigt. Aus einem ansprechenden und anschaulichen Bericht des Spezialkorrespondenten der „Chicago Daily News“, Herrn Oswald F. Schutte, an sein Blatt sei hier das Nachfolgende wiedergegeben.

Wir waren die ersten neutralen Korrespondenten, die der Prinz-Feldmarschall in einer seiner neuen Eigenschaften als Oberkommandierender an der Ostfront empfing. Das machte uns den Besuch doppelt interessant und verlieh seiner wiederholten Erklärung, daß er vollen Vertrauen in die Widerstandskraft seiner Truppen gegen die Anstürme der kaiserlich-königlichen Legionen des Zaren setze, erhöhte Bedeutung. Die Kämpfe im Juni hatten an fünf Tagen allein den Russen über 60000 Tote vor den Stellungen der Armee des Prinzen Leopold gekostet und wir hatten Photographien von Leichenhaufen gesehen, die die deutsche Schätzung von einem russischen Gesamtverlust von über einer Million Mann während der letzten sechs Monate sehr plausibel erscheinen ließen. Augenblicklich ist alles vorbereitet für die weiteren großen Kämpfe, die den Herbst mit Bestimmtheit erwartet werden.

Das Ergebnis der nordischen Neutralitätskonferenz.

Christiania, 23. Sept. WTB. Aus Anlaß der nordischen Neutralitätskonferenz wurde folgende Note veröffentlicht: Die drei nordischen Länder sind einträglich betreffend fortgesetzte Aufrechterhaltung lokaler, unparteilicher Neutralität während des gegenwärtigen Weltkrieges. Die Kränkungen der Rechte und Interessen der Neutralen seitens der kriegführenden Mächte, sowie die Schwierigkeiten handelspolitischer Art, die daraus für die Neutralen entstanden, wurden einer eingehenden Erörterung unterzogen, die zur Einigkeit betreffend erweiterte Zusammenarbeit führte. Besondere Aufmerksamkeit wurde der Vermeidung oder Zurückhaltung der neutralen Schiffe oder Ladungen gewidmet, sowie den Folgen der sogenannten Schwarzen Listen der Kriegführenden. In diesem Zusammenhang einigte man sich zwecks gegenseitiger Erleichterung der Handelspolitik dahin, daß teils durch die Regierungen, teils durch die betreffenden Behörden vorzubereitende Maßnahmen getroffen werden, unter gegenseitigem Zusammenwirken derjenigen Organe, denen die Angelegenheit anvertraut ist, oder werden wird. Ein weiterer Gegenstand der Erörterung war die Stellungnahme der nordischen Länder zu gewissen Fragen betreffend die Pflicht der neutralen Mächte, Maßnahmen zur Bewahrung der Neutralität zu treffen. In diesem Punkte wurde auf Grund der Haager Konvention vollständige Einigkeit festgestellt. Ferner einigte man sich dahin, unter den gegenwärtigen Verhältnissen zu erklären, daß die drei nordischen Regierungen es für ausgeschlossen erachten, sei es allein oder in Verbindung mit anderen neutralen Regierungen, die Initiative zur Vermittlung zwischen den kriegführenden Mächten oder zu ähnlichen Verhandlungen zu ergreifen. Andererseits stellte man als mündigen Wert fest, daß eine erweiterte Zusammenarbeit zwischen so vielen neutralen Ländern wie möglich zur Wahrung gemeinsamer Interessen unter Ausschluß jeglicher Parteimahne für eine oder andere der kriegführenden Mächtegruppen zustande kommen möge. In Erkenntnis der Bedeutung einer Zusammenarbeit der nordischen Mächte sowohl für die Gegenwart als für die Zukunft trennten sich die Minister der drei Länder, völlig einig darüber, daß neue Zusammenkünfte zwischen den Vertretern der drei Länder abzuhalten seien, so oft die Verhältnisse dies erforderten oder mündigenwert erscheinen ließen. Die hier wiederholt betonte Einigkeit der drei Regierungen in ihren Ansichten und Entschlüssen ist gewiß eine

erfreuliche Erscheinung. Wir können es ihnen lebhaft nachfühlen, wie großen Wert sie auf diese Feststellung legen; laufen sie doch sonst Gefahr, inmitten der ihre Länder umtobenden Brandung jede selbstgewählte Fohrt- und Steuererleichterung zu verlieren. Die Frage ist nur, so meint der Beol. Lok.-Anzeiger, ob sie mit vereinten Kräften die „lokale unparteiliche Neutralität“ werden schätzen können, an der sie für die Dauer des Krieges festhalten wollen. Wohl kommt es dabei auf ihren guten, aufrichtigen Friedenswillen an; dieser wird aber vom Vierzehnerband nur solange respektiert, wie seine Interessen es zulassen, und wenn die Neutralen sich jenseit dieser Grenzen zu versehen haben, darüber sind sie in der letzten Zeit mit aller wünschenswerten Deutlichkeit belehrt worden. Für die Mittelmächte geht es überdies bei der von den drei nordischen Ländern beobachteten Haltung nicht bloß um das, was man gemeinhin im Völkerecht als „feindselige Handlungen“ zu bezeichnen pflegt; dabei denkt man in der Hauptsache immer nur an Krieg und Kriegsgeschehen. Aber der stillere Wirtschaftskampf, den England gegen uns entfesselt hat, ist auch ein Teil seines umfassenden Feldzugsplanes, und wer ihm darin freiwillig oder gezwungen, Gefolgschaft leistet, der verflüchtigt sich damit ebensosehr gegen die Pflichten wahrer Neutralität, als wenn er seine Häfen oder seine Bahnen den feindlichen Truppen zur Verfügung stellt. Wie weit in dieser Beziehung der eine oder der andere der handlungsreichen Staaten bisher schon die Linie lokaler Unparteilichkeit überschritten hat, soll bei diesem Anlaß nicht erneut untersucht werden. Daß wir aber in Zukunft ihr Verhalten mit gesteigerter Aufmerksamkeit verfolgen werden, versteht sich bei der vor keinem Gewaltmittel mehr zurückweichenden Unbedenklichkeit der Londoner Regierung nachgerade von selbst.

Die Mitteilung über das Ergebnis der Ministerkonferenz in Christiania findet in der schwedischen Presse allgemeine Zustimmung. — Stockholms Dagblad schreibt: Man hat den Eindruck, daß die Teilnehmer der Konferenz gute und vielversprechende Arbeit zu Gunsten der drei Länder geleistet haben. Mit Befriedigung sieht man, daß eine ausgedehntere Zusammenarbeit der nordischen Regierungen verabredet wurde. Gerade dieser letzte Punkt wird überall hervorgehoben.

Die norddeutsche Presse drückt ebenfalls ihre Befriedigung über das Ergebnis der Ministerkonferenz aus und unterstreicht als wichtiges Moment den übereinstimmenden Wunsch, die Neutralität trotz aller Schwierigkeiten aufrechtzuerhalten und die Interessen gemeinsam wahrzunehmen. Sie begrüßt beifällig die Ablehnung des Vorschlags betreffend eine Friedensvermittlung.

Die dänische Zeitung „Politiken“ schreibt u. a.: Das einiglich nützliche Postulat aus der Erklärung ist der Beschluß,

Alle diese Begleitumstände verließen der eindrucksvollen Gestalt des mühsamigen Prinz-Feldmarschalls, der da vor uns stand, einen ganz besonderen Nimbus. Sein von Wind und Wetter gebildetes Gesicht steht aus wie gezeichnetes Leder, zeigt aber nicht die geringste Falte des Alters oder der Ermüdung. Der Prinz spricht schnell, eifrig, berührt zahlreiche Fragen, mehr solche friedlicher als militärischer Natur, und erweist dabei doch mehr an einem Soldaten, denn an einem Prinzen oder Staatsmann. Wenn er besonders eifrig wird, verfällt er leicht in bayrischen Dialekt, aber ein lustiges Zwinkern der blauen Augen, ein Leuchten und Zucken um die Mundwinkel verleiht ihm viel Anmut und Schalkhaftigkeit, auch wenn man die Überzeugung gewinnt, daß er gegebenefalls echt bayrisch grob werden kann.

In der sich entplanenden Unterhaltung bemerkte der Prinz zu dem amerikanischen Korrespondenten, Amerika solle den Feinden Deutschlands nicht so viel Munition schicken. Dann fuhr er fort:

„Ich hoffe, Sie haben sich durch den Augenchein überzeugt, daß unsere Front nicht durchbrochen werden kann, wie heilig auch die Russen dagegen anstreben mögen. Es sind ja tapfere Soldaten. Ich nehme den Hut ab vor der hundertfachen Tapferkeit, mit der sie sich in diese furchterlichen Sümpfe treiben lassen, die für sie nur Tod und Verwundung, nicht Erfolg bedeuten.“

Auf die Frage was für einen Einfluß die Kriegserklärung Rumäniens haben werde, meinte der Prinz: „Sie haben sich in eine böse Lage gebracht“, und

dann fügte er in unverständlichem Dänisch hinzu: „Sie kriegen Hibel!“

Darauf wurde Oberst Hoffmann ein Besuch abgefaßt. Obwohl erst 45 Jahre alt und zum Beginn des Krieges noch Major, bekleidet er die Stelle des Generalstabchefs im Osten. Er ist von Gestalt ein Riese wie Hindenburg und Ludendorff, kühl, ruhig, zurückhaltend, mit Nerven von Stahl und von messerscharfem Verstand. Auch er äußerte wie der Prinz-Feldmarschall volles Vertrauen in die Standhaftigkeit der deutschen Linien. Auf einer über tausend Kilometer langen Front könnten die Russen selbstverständlich einmal hier und da ein Grabenstück nehmen oder fast einen lokalen Erfolg erzielen, wenn sie ihre riesigen Massen rückstößlos einlegen. Aber es sei dann immer nur die Frage, ob es sich überhaupt der Mühe verlöhne, das betreffende Stück wieder zu nehmen, d. h. ob die strategische Bedeutung den Verlust von etwa hundert Mann aufwäge. In diesem goldvergeßenen Lande habe eine Quadratmeile mehr oder weniger nichts zu bedeuten. Jedemfalls seien die russischen Verluste so tief, daß alle Schätzungen immer noch hinter der Wirklichkeit zurückgeblieben sind. Wahrscheinlich müssen die Russen selbst nicht, wieviel Mann an Toten und Verwundeten sie eigentlich in diesem Kriege eingebüßt haben.

Soll jetzt ein Baum im Boden stehen, muß er tief hinab mit den Wurzeln gehen; vergebens mit dem Sturm streitet der nur flach seine Wurzeln breitet. Trojan.

as Gewerbe- Ausführungs- steuertabelle. W. Zaiser'sche

gählungen eines Eugen Roth. Oskar Müller W. Zaiser,

werden!

Witwoch. emlich mild. n. - Druck und Zaiser, Nagold.

67 uttgart

en wir

eren

rdnete

zol =

an Landwirtsch. industrielle Be- Süddeutsch- r. Offenbach

chen des nach ver- Feinden er Soldat

sche

Lampe

rbe

flieferant,

gen.



daß die drei Reiche nicht wünschen, die Initiative zur Vermittlung unter den kriegführenden Mächten zu ergreifen. Wahrscheinlich ist hierin eine Antwort für das Fordernde Komitee und verschiedene wohlwollende Friedensstrebende zu erblicken, die bereits jetzt bei den Neutralen anklopfen. Denjenigen, die die auf der Konferenz erstellten Fragen für wichtiger finden als den Ausfall der Beratungen, sollte gesagt sein, daß eine Konferenz wie diese u. a. die Aufgabe hat, sich nicht über mehr zu verständigen, als sich mit dem in verschiedener Hinsicht stark voneinander abweichenden Interesse der drei Länder vereinbaren läßt. Hier wie wo anders gilt, daß ein Zuzug wie ein Zusatz alles verderben kann.

Der Kaiser „Eggsler“ schreibt, selbst, wenn sich den Skandinavien die Schwere anschließen würde, wäre der Boden der Verständigung außerordentlich eng und die Grundlage sehr zerbrechlich, denn alle diese Neutralen seien außerordentlich schwach. 1850 konnte die Liga der Neutralen einträglich und wirksam sein, weil sie starke Nationen mit einschloß, heute aber würden ihre Nationen kaum beachtet werden und ihre Wünsche sehr unbestimmte Form annehmen. — Dazu schreibt das „Vierteljahrblatt“: Diese Mißachtung der Neutralen von meider Seite, die sich bei jeder Gelegenheit als Beschützer der kleinen Nationen und Rechte aufspielt, verdient, zur Kenntnis genommen zu werden.

Der russisch-rumänische Kriegsplan vereitelt.

In den Kämpfen in der Dobrubtscha, wo starke rumänische Kräfte bei Topraisar geschlagen wurden, ist zu bemerken: Die Rumänen hatten, als sie bereits im Jahre 1913 in den Balkankrieg eingriffen, sich die Dobrubtscha demorgen von den Bulgaren sichern lassen, um durch die Dobrubtscha mit russischer Hilfe ständig einen Aufmarschraum gegen Bulgarien und eventuell gegen Konstantinopel zu haben. Die ursprüngliche rumänische Dobrubtscha war nicht breit genug, um großen Heeren einen genügenden Aufmarschraum zu gestatten. Die neue Grenze, die eine Breite von 140 Kilometern zwischen der Donau und dem Schwarzen Meer hatte, ließ jedoch zu, größere Truppenmassen hinter ihr zu versammeln, um zunächst gegen Bulgarien und die Türkei vorzugehen zu können. Als nach der rumänisch-bulgariischen Kriegserklärung am 2. September die deutschen und bulgarischen Truppen mit Unterstützung türkischer Streitkräfte über die Dobrubtschagrenze rückten, hatte der linke Flügel zunächst den starken rumänischen Brückenkopf Tutraikan im Auge, der im harten Kampfe den Rumänen entfallen wurde, während gleichzeitig das Zentrum und der rechte Flügel operierenden Truppen gegen Dobrik, Baltisch und Kavarna im Schwarzen Meer vorrückten. Die Rumänen, die durch serbische und russische Truppen bedroht waren, versuchten am 5., 6., 7. und 8. September die sie bedrohenden deutschen und bulgarischen Truppen im Angriff aus ihren Stellungen zu drängen. Alle diese Angriffe wurden blutig abgeschlagen und am 12. und 17. erstarrten sich dann auf der Linie Rajowa—Tuzla, 20 Kilometer südlich der über die Donau führenden Eisenbahnlinie von Czernowoda—Constanza ein hartnäckiger Kampf, in dem die Russen und Rumänen entscheidend geschlagen waren. Der Aufmarschraum der Rumänen wurde dadurch von 140 Kilometer auf 65 Kilometer in der Breite ihrer Kriegsfrente vermindert. Dadurch ist ihnen mit ihren russischen Verbündeten die Möglichkeit genommen, ihren Plan gegen Constanza und Bulgarien in der Weise auszuführen, wie es geplant war. Sie waren ferner gezwungen, sowohl vom siebenbürgischen Kriegsschauplatz rumänische Truppen zur Verstärkung heranzuziehen, wie aus Südrussland starke Truppentransporte zu Schiff nach Constanza zu versetzen. Diese Fernwirkung des Sieges in der Dobrubtscha ist nicht hoch genug einzuschätzen, da sie den ganzen rumänisch-russischen Kriegsplan umgestoßen hat.

Die Kriegsbraut.

Original-Roman von H. Courths-Mahler.

(Fortsetzung.)

„Du sprichst mir einmal davon bei deinem letzten Hiersein. Ich sollte dein Zimmer stets abschließen und niemand einreisen lassen, weil du an Zeichnungen für eine neue Erfindung arbeitest und diese nicht immer fortzuschließen kannst.“

Seine Züge verlierten die Spannung.

„Ah so — ja, ich erinnere mich und so weit ich darf, will ich dich ins Vertrauen ziehen. Meine Erfindung, die hauptsächlich von größter Wichtigkeit im Falle eines Krieges ist, wird in aller Stille an allen Flugzeugen unserer Luftflotte angebracht werden. Aus gewissen Gründen soll sie nur dem Militärflugwesen zufließen kommen, sie muß streng geheim gehalten werden. Nicht darf ich dir gegenüber nicht sagen. Ich habe mich mit meiner Ehre für strengste Geheimhaltung dieser Erfindung verbündet.“

Sie reichte ihm mit ausstrahlendem Blick die Hand.

„Darf ich die Glück wünschen zu diesem Erfolg?“

„Abgesehen sah sie er ihre Hand.“

„Das darfst du gewiß, Rose, und da ich an weiteren, geheimen Verbesserungen meiner Erfindung arbeiten will, bitte ich dich, auch jetzt während meines Aufenthaltes nie-

Der amtliche Tagesbericht.

W.B. Großes Hauptquartier, 25. Sept. Amtl. Tel.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des

Generalfeldmarshalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:

Der gewaltige Artilleriekampf zwischen Ancre und Somme dauert an. Feindliche Teilvorstöße gegen den Abschnitt Combles—Rancourt und bei Bouchavesnes mißlingen.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

Am 23. September wurden am Wert Thiamont schwächliche, gestern nordöstlich der Feste Souville starke französische Handgranatengriffe abgewiesen.

In den zahlreichen Luftkämpfen des gestrigen Tages haben wir 9 Flugzeuge abgeschossen. Unsere Abwehrgeschütze holten in den letzten Tagen 4 Flieger herunter.

Durch feindlichen Bombenabwurf auf Lens wurden 6 Bürger getötet, 28 schwer verletzt.

Einem Fliegerangriff auf die Gegend von Eisen fiel gestern nachmittag ein Kind zum Opfer, andere wurden verletzt. Der Sachschaden ist bedeutungslos.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des

Generalfeldmarshalls Prinz Leopold von Bayern:

Die am 23. September durch sofortigen Gegenstoß wiedereroberte Stellung bei Manajow wurde gegen erneute starke russische Angriffe behauptet.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

Zwischen der Flota Lipa und der Marajowka haben die Russen vergebens die Stellungen der türkischen Truppen angegriffen. Eingedrungene Teile wurden durch Gegenstoß geworfen. 142 Gefangene wurden eingebracht.

Im Ludowaabschnitt (Karpthen) sind abermals russische Angriffe abgeschlagen.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Rumänische Vorstöße zwischen dem Szurdak- und dem Vulkanpaß sind gescheitert.

Balkanriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Mackensen:

Für die verbündeten Truppen erfolgreiche Kämpfe südlich der Linie Cobabina—Topraisar. Die Festung Bukarest wurde durch eines unserer Luftschiffe bombardiert.

Mazedonische Front:

Am 23. September kleine Gefechte bei Florina. Wiederholte starke serbische Angriffe gegen den Rajmalcalan sind zusammengebrochen. An der Struma wurden in breiter Front vorgehende englische Abteilungen abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Sofia, 24. Sept. (W.B.) Amtlicher bulgarischer Bericht vom 23. September:

Mazedonische Front:

Auf der Höhe von Staranetschka Planina haben wir den Kamm des Gebirges südlich vom Dorfe Pobit im Sturm genommen. Der Feind zog sich in Unordnung zurück und ließ eine große Zahl von Toten und Verwundeten liegen. In der Gegend von Vein (Florina) herrschte Ruhe. Auf der Höhe Rajmalcalan heftiges beiderseitiges Artilleriefeuer und schwache Infanterietätigkeit. Im Rajmalcalan schwaches Geschützfener. Unsere Artillerie gestreute zahlreiche Ansammlungen des Feindes. Westlich von Wabar schwaches Artilleriefeuer. Ostlich davon war das Feuer heftiger aber zeitweise unterbrochen. Am Fuße der Belosica und an der Front der Struma schwaches beiderseitiges Artilleriefeuer. An derägäischen Küste Ruhe.

Front gegen Rumänien:

Von der Donau ist nichts zu melden. In der Dobrubtscha war der gestrige Tag etwas ruhiger. Ein Versuch des Feindes, gegen das Dorf Ruschagla vorzugehen, wurde durch erfolgreiches Artilleriefeuer und das Erscheinen unserer Kavallerie vereitelt. Der Feind kehrte auf demselben Wege um und zog sich in seine Stellungen zurück. An der übrigen Front entwickelten sich schwache Kämpfe der Vortruppen zu unseren Gunsten. An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe.

Wien, 24. Sept. W.B. Amtliche Mitteilung vom 24. September:

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front gegen Rumänien: Im Bereich des Vulkan-Passes wurden rumänische Vorstöße abge schlagen. Bei Nagy Egeben (Hermannstadt) und an der siebenbürgischen Ostfront nichts von Belang.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: Westlich und nördlich von Ritel Baba setzte der Feind seine Angriffe hartnäckig fort. Ostlich der genannten Stadt wurden seine Massen nach geringen Anfangserfolgen zum Stehen gebracht und mehrere Vorstöße abgewiesen. Südwestlich des Gebirges Luczina brach auch gestern ein starker russischer Ansturm — der sich heute in den letzten Tagen — vor der Front der Budapest Honveds zusammen. Im Gebiete der Ludowa wurden dem Feind die von ihm in den jüngsten Gefechten erzwungenen Vorteile wieder entzogen.

Heeresfront des Generalfeldmarshalls Prinz Leopold von Bayern: Zwischen Iborow und dem obersten Bereich trieben die Russen nach tagelanger Artillerievorbereitung gestern erneut starke Kräfte zum Angriff vor. Schon waren mehrere Waffenspitzen abgewiesen, als es ihnen nachmittags nordöstlich von Berepinski gelang, in unsere Linien einzudringen. Ein nördlicher Gegenangriff führte nach erbittertem Kampfe zur völligen Wiedergewinnung aller Stellungen. Es wurden über 700 Gefangene eingebracht und 7 Maschinengewehre erbeutet. Die blutigen Verluste des Gegners entsprechen seiner gemachten Kampfmittel.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Im Südbosnien der Karsthochfläche kam es zu Nahkämpfen, in denen unsere Truppen ein Maschinengewehr erbeuteten. An der Fassaner Front wurde ein Angriff eines feindlichen Bataillons gegen unsere Stellungen auf dem Cardinal durch Feuer abgewiesen. Wie nun festgestellt ist, war die von Oberleutnant Malzer unternommene Verwundung vorzüglich geleitete Sprengung des Eisenpfahls von vernichtender Wirkung. Eine italienische Kompanie wurde ganz vernichtet, Abteilungen des Infanterieregiments Nr. 59 lösten die übrigen Teile der überreichten Besatzung in Flanke und Rücken. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 427 erhöht. Auch wurden zwei Maschinengewehre erbeutet. Der Monte Cimino steht seither unter lebhaftem Feuer der feindlichen Artillerie.

Südbösischer Kriegsschauplatz:

In Albanien nichts Neues.

mand von der Dienerschaft mein Arbeitszimmer betreten zu lassen.“

„Darauf kannst du dich verlassen. Wir haben ja zwei Schlüssel zu deinem Zimmer, den einen benutzt du, den anderen ich, wenn ich bei der Ordnung schaffen muß, so wie mir es das letzte Mal gehalten haben.“

„Ja, Rose — und ich danke dir für deine Bereitwilligkeit. Nun nehme ich deine Dienste auch noch in Anspruch. Aber ich kann mir nicht anders helfen.“

„Ich tue es so gern, und freue mich, wenn ich dir nützlich sein kann. Es muß herrlich sein für dich, daß du in deinem interessanten Beruf so Hervorragendes leisten kannst.“

Ein leiser Seufzer erklang seiner Brust.

„Wenn doch meine Eltern und Rita meinem Beruf auch so sympathisch gegenüberstehen wollten wie du. Sie haben so wenig Verständnis dafür, wollen es nicht haben.“

„Weil er ihnen für dich zu gefährlich erscheint. Sie hängen immer so sehr um dich, und wenn in den Leistungen etwas von einem Fliegermangel fehlt, dann sind sie immer ganz außer sich. Es fehlt ihnen die Zuversicht, daß du die Gefahren deines Berufes mit fester Hand und kühnblütiger Besonnenheit meistern wirst.“

„Ueberrascht sah er sie an.“

„Du sprichst, als hättest du selbst diese Zuversicht, als trauest du mir eine feste Hand und kühnblütige Besonnenheit zu?“

„Aufsahmend nickte sie.“

„Ja, das tue ich. Du bist geschaffen, ein Pionier

dieses gefährlichen Berufes zu sein, für dich gibt es keine Schwierigkeiten. Solche Männer wie du sind nötig, um den feindlichen Elementen abzurufen, was sie nicht freiwillig geben.“

„Erschaunt sah er sie an.“

„So eine gute Meinung hast du von mir?“

„Ihre Augen leuchteten.“

„Die beste und größte. Ich habe die feste Zuversicht, daß du alles kannst, was du willst, und daß du alle Gefahren siegreich bestehst.“

„Er freute sich und mußte doch lächeln über ihren Eifer.“

„Wahrlich, liebe Rose, deine Zuversicht ist mir eine Wohltat. Wenn man so viel auf Unverständnis stößt, ist man doppelt erfreut, wenn man Verständnis findet. Ich wollte, meine Eltern und Schwester dächten wie du. Bist leicht kannst du ihnen etwas von deiner Zuversicht einflößen.“

„Ich habe nur wenig Einfluß auf sie, Hoffo, aber was ich tun kann, will ich gern tun, um ihnen ihre Angst zu nehmen.“

„Er reichte ihr nochmals die Hand.“

„Vielen Dank, Rose, ich werde in Zukunft in die eine Art Verbündete sehen. Es ist ja ganz erstaunlich, was du für ein samenes Verständnis hast. Aber jetzt muß ich mich schnell umkleiden. Schade — ich hätte gern noch ein wenig über dies Thema mit dir geplaudert. Du scheinst über den Flugport nachgedacht und dir ein klares Urteil darüber gebildet zu haben. Jedenfalls bist du hier zu Hause die Einzige, die ihm nicht ablehnend gegenübersteht.“

Fortsetzung folgt.

London, 23. Sept. W.D. Der Timeskorrespondent an der russischen Front meldet aus Galizien vom 19. September: Die bedeutendste Beobachtung die man macht, wenn man noch zwei Monaten an die südöstliche Front zurückkehrt, ist die vollständige Reorganisation der österreichischen Front, seitdem die Offensive im Juni begonnen hat.

Herabsetzung der Kriegsbefehle für Offiziere.

Das Armeeverordnungsblatt enthält eine Verordnung über die Herabsetzung der Kriegsbefehle für Offiziere und Offiziersstellvertreter, die am 1. Oktober 1916 erfolgen wird.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 27. September 1916.

Mehrenfaser.

Karl Bregling, Pianist, Sohn des Christian Bregling, Schreinermeisters von hier, wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

Kriegsverluste.

Die würt. Verzeichnisse Nr. 471 verzeichnen: Moritz Karl, Mödingen gefallen, Werner Matthäus, Pötersweiler gefallen, Carl Georg, Pötersweiler gefallen, Wolf Johannes, Oberstheim gefallen, Martin Johannes, Emmingen l. vers., Deubel Konrad, Nagold gefallen, Bahmann Ernst, Rötterhof gefallen, Gierke Ernst, Schillingen l. vers., d. b. Sr. Auer Friedrich, Wehr, Schönbach vermisst, Kühne Daniel, Eshausen l. vers., Dittmar Karl, Eshausen gefallen, Schwab Friedrich, Stammersfeld l. vers., Vogt Matthäus, Schopfloch l. vermisst.

Die Diamantene Hochzeit, dieses seltsame Fest, dürfen in unserer Stadt Privatier Gottlob Knobel mit Ehefrau feiern. Aus diesem Anlaß haben dem greisen Jubelpaar Abordnungen der Stadtgemeinde und des Kirchenrats Größe der Einwohnerzahl entgegengebracht. Für die Stadtgemeinde beglückwünschten dieses Herr Stadtschultheiß Maier, namens des Kirchenrats Herr Stadtpfarrer Dr. Schäfer und überreichten dem Paare ansehnliche Geschenke. Aus dem Kabinett des Königs wurde eine Prochibibel überreicht, die die höchstseligehändige Widmung des Königs trägt. Im Hause fand eine Einsegnung statt. Die Zahl der Glückwünschen war äußerst groß. Wüßte dem greisen Jubelpaar noch weiter ein goldener Lebensabend beschieden sein.

Zweiterlei Reichsfleischkarten. Die ab 2. Oktober d. J. gültige Reichsfleischkarte, die zunächst die vier Wochen vom 2. bis 29. Oktober umfaßt, gelangt in zwei verschiedenen Arten zur Ausgabe, für Erwachsene und für Kinder. Die Karte für Erwachsene, die 13 Zentimeter hoch und 15 Zentimeter breit ist, besteht aus einer Stammkarte als Mittelstück und 4 Gruppenabschnitten, den eigentlichen Fleischmarken. Jeder solche Abschnitt umfaßt 10 Marken mit je dem Aufdruck „1/10 Anteil“, gilt also für den 10. Teil der allwöchentlich von den Kommandoverbänden festzusetzenden Gewichtsmenge. Jeder Marke ist auch die Woche, für die sie gilt, sowie der Bundesstaat nebst Ausgabebezirk aufgedruckt. Alle Abschnitte sind nur im Zusammenhange mit der Stammkarte gültig. Die Stammkarte trägt die Aufschrift „Reichsfleischkarte“, den Namen des Bundesstaates und des Ausgabebezirks und die Zeit der Gültigkeitsdauer; für die Unterschrift durch den Bezugsberechtigten ist entsprechender Raum vorgesehen. Die Karte für Kinder unter 6 Jahren (bei Beginn des Kalenderjahrs) berechtigen nur zur Hälfte des Bezugs der Fleischmenge für Erwachsene und es enthält demnach eine Vorkarte für Kinder nur 20 Fleischmarken, die Kinder-Fleischkarte ist nur 9,5 Zentimeter hoch und besteht die gleiche Stammkarte wie die für Erwachsene; jeder der vier Gruppenabschnitte enthält aber nur 5 Fleischmarken zu je 1/10 Anteil.

Halterbach. Ein weiteres Kriegsopfer haben wir leider schon wieder zu beklagen. Es betrifft den wehrtauglichen

35 Jahre alten Johannes Buhl, Kübler. Er diente seit Ausbruch des Krieges beim Inf.-Regt. 246. Um den Gefallenen trauern seine Frau und drei kleinere Kinder, eine alte betagte Mutter, eine Schwester und zwei Brüder, wovon letztere vor dem Feinde stehen. Die ganze Gemeinde nimmt regen Anteil an dem herben Verlust der Familie, die ohnehin 1 1/2 Jahre vor Kriegsausbruch durch ein Brandunglück schwer heimgesucht wurde.

m. Böfingen. Am letzten Samstagabend wurde auf der Talstraße bei der Böfinger Sägmühle der ledige Fritz Schrögle, Sohn des verstorbenen Hirschweits in Lumlingen erstickt. Derselbe kam mit seinem leeren Holzfuhrwerk von Nagold her. Es entspann sich bei der Böfinger Sägmühle zwischen Böfinger Deutschen und Schrögle Streit, wobei Schrögle einen Stich ins Herz bekam und der Tod sofort eintrat. Der Täter, ein 18jähriger Bursche, wurde ins Rgl. Amtsgerichtsgefängnis in Nagold eingeliefert.

Aus den Nachbarbezirken.

Gündringen. Der Darlehenskassenverein hielt im Rößle seine Hauptversammlung ab. Für die 5. Kriegsanleihe zeichnete der Verein sofort 5000 Mk., so daß jetzt schon im ganzen von Gündringen 20 000 Mk. gezahlt sind. Der Verein hat nun einen Reservefond von über 16 000 Mk.

Calw. Der Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften ließ hier für die Vertreter der Darlehenskassenvereine und Molkereigenossenschaften eine Bezirksversammlung halten, welche überaus gut besucht war. Von Verbandssekretär Oberwolfsohn wurden „die Aufgaben der Darlehenskassenvereine im Krieg“ vorgelegt, wobei hauptsächlich auf die Zeichnung für die 5. Kriegsanleihe hingewiesen wurde; der Leiter der landw. Beratungsstelle des Verbandes, Landw. Lehrer Huber, sprach über „Kriegsmaßnahmen im bäuerlichen Betrieb“. In dem letzten Vortrag, der hauptsächlich unter dem Gesichtspunkt, daß die Erträge der Landwirtschaft auf's Äußerste zu steigern sind, gehalten wurde, gab Referent den Landwirten in anschaulicher und leicht faßlicher Weise Belehrung über Verbesserung des Feldbaus durch richtige Auswahl der anzubauenden Pflanzen, zweckmäßige Bodenbearbeitung, entsprechende Düngung und fleißige Bekämpfung des Unkrauts und der Pflanzenkrankheiten. Der Leiter der Versammlung, Reg. Rat Binder-Calm, dankte den beiden Rednern für die mit großem Interesse und Beifall aufgenommenen Vorträge und betonte, daß eine planmäßige Erhöhung und Steigerung der landw. Erzeugnisse mit der behördlichen Verteilung der menschlichen und tierischen Nahrungsmittel Hand in Hand gehen müsse; im übrigen fordert er die Landwirte zu treuer Arbeit in vaterländischem Sinne auf. Mit warmen Worten erinnert der Landtagsabg. Staudenmeyer an die Notwendigkeit der gegenseitigen Ergänzung von Stadt und Land, Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft und sprach den Wunsch aus, die Darlehenskassenvereine möchten kräftig für die 5. Kriegsanleihe zeichnen. Nach dem Vorschlag des Versammlungsleiters wurde zum Bezirksvertretermann der Darl.-Kassenvereine und Molkereigenossenschaften Stadtschultheiß Müller-Neubulach gewählt.

Stuttgart. In Stuttgart fand eine von württembergischen Großhandelsfirmen zahlreich besuchte Versammlung statt, die den Zweck hatte, unter Führung des im Mai d. J. in Berlin gegründeten Deutschen Zentralverbandes den Großhandel ebenfalls zusammenzuschließen. Nachdem inzwischen 92 Firmen aus Stuttgart und von auswärts sich in die Mitgliederlisten eingetragen hatten, wurde die Bezugsgruppe Stuttgart für gegründet erklärt.

Ebingen. Trotz des strengen Verbotes, den Truppenübungsplatz auf dem Heuberg und insbesondere die Scharf-

schießplätze zu betreten, haben hiesige Kinder sich auf den Scharfschießplatz der Minenwerfer begeben, um offenbar dort Sprengstücke zu suchen, die durch Verkauf für sie einen Erbs bringen sollten. Dabei gerieten die Kinder an einen Blindgänger, den sie durch Spielwiese zur Explosion brachten. Die Explosion hatte die traurige Folge, daß alle vier Kinder getötet wurden.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Postverkehr mit Oesterreich-Ungarn. Vom 1. Oktober ds. J. an treten im Postverkehr von Deutschland nach Oesterreich, Ungarn und Bosnien-Herzegowina die gleichen Änderungen ein, die am 1. August dieses Jahres im Postverkehr innerhalb des Deutschen Reiches zur Einführung gelangt sind.

Höchstpreise für Zweifelhigen. Auf dem Zweifelhigenmarkt machte sich eine sehr starke Preistreiberei vor allem durch Händler bemerkbar, obwohl nach den Ausschüssen der Zweifelhigenkommission kein Anlaß zu einer sehr hohen Preisgestaltung vorliegt. Trotz der Bedenken gegen Höchstpreise für Frischhobst haben sich daher die zuständigen Reichsstellen entschlossen, Höchstpreise festzusetzen. Dies ist geschehen in einer Verfügung des Stellvertreters des Reichsanwalters vom 29. August 1916. Danach darf der Preis für Hauszweifelhigen (Dauerapfelmöden) aller Art aus der Ernte 1916 beim Verkauf großflächiger reifer Marktware durch den Erzeuger 10 Mark für 50 kg nicht übersteigen. Somit müssen Zweifelhigen, die nicht vom Erzeuger, sondern vom Händler geerntet werden wollen, ebenso wie das für das Obstbearbeitende Gewerbe erforderliche halbreife erheblich billiger verkauft werden. Für den Kleinverkauf von Hauszweifelhigen ist ein Höchstpreis von 25 Pf. für das Pfund festgesetzt. Als Kleinverkauf gilt der Verkauf an den Verbraucher in Mengen von 20 Pfund und weniger. Soweit der Erzeuger solche kleineren Mengen an den Verbraucher verkauft, darf er auch den Kleinhandelspreis fordern. Bei allen übrigen Verkäufen muß der Preis unter dem Kleinverkaufspreis bleiben. Das heißt also, der Großhändler oder Zwischengroßhändler darf nur einen Betrag fordern, der unter 25 Pf. für das Pfund bleibt. Die Kommunalverbände und Gemeinden können den Kleinverkaufspreis für einen Bezirk niedriger festsetzen und Ausnahmen von dem Kleinverkaufspreis zulassen. Im Bedarfsfalle können die Zweifelhigen enteignet werden, wobei der Preis unter Berücksichtigung der Güte und Verwertbarkeit der Ware von der Behörde festgesetzt wird. Preisüberschreitungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10 000 M oder mit einer dieser Strafen bestraft. Der gleiche Strafe setzt sich aus, wer einen andern zum Abschluß eines Vertrags auffordert, wodurch der Preis überschritten wird, oder wer sich zum Abschluß eines solchen Vertrags erbietet, ebenso wer der Verpflichtung zum Handel, die etwa enteigneten Vorräte bis zur Uebernahme zu bewahren und pfleglich zu behandeln. Neben der Strafe können die Gegenstände eingezogen werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht.

Letzte Nachrichten.

(Sämtliche G.L.G.)

Osaka, 26. Sept. Tel. Central News melden aus London: Der Luftschiffangriff, der mit 12 oder 15 Zeppelin ausgeführt wurde, galt offenbar hauptsächlich dem Bezirk London, auf welchem über 300 Bomben, teils schweren Kalibers, abgeworfen wurden. Die Zahl der vernichteten Geschäfte und Wohnhäuser ist erheblich; man schätzte bislang über 100. Die Anzahl der Getöteten und Verwundeten liegt auf 140. Man sucht eifrig in den Häusern nach Verletzten. (N. T.)

Berlin, 26. Sept. Tel. Die Nat.-Z. melden aus Kopenhagen: Londoner Blätterberichten zufolge wurde bei

Deutscher Sparer — noch ist es Zeit!

Noch hast Du Gelegenheit, Dir die Vorteile der Kriegsanleihe zu sichern: billigen Erwerb, hohen Zinsgenuß, größte Sicherheit, bequeme Einzahlungsbedingungen, keine Nebenkosten.

Schluß: Donnerstag, den 5. Oktober

Auskunft erteilt bereitwilligst die nächste Bank, Sparkasse, Postanstalt.



dem jüngsten Luftangriff auf Lincolnshire die große, von der Regierung errichtete Munitionsfabrik vollständig zerstört. Zunächst wurde das Laboratorium durch einige Bomben getroffen. Der sich entwickelnde Rauch bot ein sicheres Ziel für die Luftschiffe, sodaß auch die übrigen Gebäude bald in einen Trümmerhaufen verwandelt wurden. Da auch nachts geardet wird, nimmt man an, daß eine größere Anzahl Arbeiter das Leben eingebüßt hat.

Essen a. R., 25. Sept. WTB. Das Generalkommando in Münster teilt mit: Am Sonntag, den 24. Sept., gegen 3 Uhr nachmittags erschienen mehrere feindliche Flieger über einem der Vororte von Essen. Innerhalb einer Minute wurden inmitten der Stadt mehrere kleine Bomben abgeworfen, von denen die meisten keinen Schaden anrichteten. Brände sind nirgends entstanden, dagegen sind selber durch eine Bombe mehrere Spielende Kinder verletzt worden. Außerdem aus sehr großer Höhe erfolgten Abwurf einschweben die Flieger in einer Wolkenhöhe.

Berlin, 26. Sept. Tel. Prof. Cohnmann-München hat die Verleumdungsklage gegen Prof. Valentin in der bekannten Angelegenheit eingebracht.

Berlin, 26. Sept. Tel. Aus dem Haag wird berichtet: Der R. K. C. berichtet: Mit der festgehaltenen „Riobe“ fielen in die Hände der Deutschen 34500 Kg. Butter, Speck und Käse, mit dem in den letzten Tagen aufgebracht Dampfer „Zeeland“ 76000 Stück Käse und mit dem vorgefesselt aufgebracht Dampfer „Catavier 1“, wie verläutet, mehr als eine Million Kg. Speck, Butter, Fleisch und Käse. (b. z.)

Wien, 25. Sept. WTB. Amtliche Mitteilung vom 25. September, mittags: **Ostlicher Kriegsschauplatz.** Front gegen Rumänien: Zwischen dem Szurdulund-Balkan-Paß wurden rumänische Vorstöße abgewehrt. An der siebenbürgischen Ostfront herrschte lebhaftere Befestigtigkeit.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: Nördlich und östlich von Kiehl Baba stehender Kampf. Im Ludowa-Gebiet griffen die Russen übermüdet vergeblich an. Nordöstlich von Lipnica Dolna stürmte der Feind gegen die Stellungen der türkischen Truppen; er wurde überall geworfen, in einem Abschnitt durch Gegenangriff.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Die Russen versuchten gestern abend neuerdings nördlich von Verepelniel durchzubrechen. Ihre Anstrengungen blieben erfolglos; ihre Verluste sind schwer.

Italienischer Kriegsschauplatz: Die Feuerfähigkeit des Feindes an der kältenländischen Front war nachmittags in einzelnen Abschnitten lebhafter. Nachts überlag ein Luftschiff unsere Linien und warf in der Gegend von Cimen einige Bomben ab, ohne Schaden anzurichten. An der Front der Jassauer-Alpen griffen zwei Alpiniabteilungen in der Dunkelheit den Abschnitt Cardinal-Elma Baza an, den die feindliche Artillerie unter Tags heftig beschossen hatte. Die Italiener wurden nach erbittertem Nahkampf blutig abgewiesen. Auch gegen die Forella di Colbasse versuchten feindliche Truppen vorwärts zu kommen. 25 Alpini, darunter ein Offizier fielen hier in Gefangenschaft. Am **Monte Cimone** befinden sich verschüttet, noch le-

bende Italiener in den Casernen. 24 vermochten sich selbst zu befreien und ergaben sich, die übrigen rufen um Hilfe, die ihnen aber wegen des Feuers ihrer Artillerie nicht gewährt werden konnte und von der Annahme eines dem Feinde aus Gründen der Menschlichkeit angebotenen teilweisen Waffenstillstandes abhängt.

Stimmen aus der Öffentlichkeit.

Bitte eines Feldgrauen.
Zwei Jahre wohl und länger schon
Dumert drauher die Ramon.
Fest steht das tapfere deutsche Heer
Dem Deutschen bis zum Schwärzen
Weer.
Die weichen denn wie Helmen nie,
Es geht nach alter Melodie:
Jed' r' Schuß ein Koll!
Jeder Stoß ein Franzos!
Jeder Trill ein Weil!
Jeder Klapp ein Tapp!
Dreißig kriegt sie kreier
Der falsche Italiener!
Und alles übrige Gefindel,
Die hau'n wir weich wie Windel!
Dem Fürsten von Monaco.

Dem hau'n wir auf den Tshako!
Und ach, den kleinen Portagles,
Den steden wir einfaß auf den
Spel!
Die Belgier und die Serben,
Die gingen schon in Scherben,
Von Afrika, dem Hammelbleib,
Schon lange nichts mehr übrig blieb.
Was wil' uns der Kunde?
Den kriegen wir noch noch kleine.
Und wenn noch weitere Räuber
kommen,
Wird's auch mit ihnen aufge-
nommen.
Wir werden sie alle unterkriegen,
Wenn ihr uns selbst weiterlegen!

**Indem ihr jetzt aufs Neue
Zeichnet die Kriegsanleihe!**

Wutmaßl. Wetter am Mittwoch und Donnerstag.
Weiß heller und trocken.
Für die Satzstellung verantwortlich: K. Thoma. — Druck und
Verlag der G. W. Zaiserschen Buchdruckerei Karl Zaiser, Nagold.

Bekanntmachung
des Stv. Generalkommandos XIII. R. W. Armeekorps.
betr. Beschlagnahme von Äpfeln, Zwetschgen
und Pflaumen.

Zur Sicherstellung des anderfalls gefährdeten Bedarfs des Heeres und der Bevölkerung an Marmelade und Mus wird im Interesse der öffentlichen Sicherheit auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Beschlagnahmezustand vom 4. Juni 1851 in Verbindung mit der Allerhöchsten Verordnung vom 31. Juli 1914 folgendes bestimmt:

§ 1. Die gefesselt noch nicht im Reichhandel befindlichen Äpfel, Zwetschgen und Pflaumen werden, auch soweit sie noch nicht geerntet sind, beschlagnahmt. Der Abzug darf nur an Personen erfolgen, die einen mit dem Stempel des Kriegsernährungsamts versehenen Ausweis mit sich führen.

§ 2. Die nach § 1 beschlagnahmten Äpfel, Zwetschgen und Pflaumen sind bis zur Ablieferung an die in § 1 bezeichneten Personen zu verwahren und pflichtlich zu behandeln. Die Verzehrung und der Verbrauch im eigenen Haushalt bleiben zulässig.

§ 3. Die unteren Verwaltungsbehörden (Oberämter) können nach Anweisung des Kriegsernährungsamtes, insbesondere zur Verhinderung des Verderbens der Früchte, Ausnahmen von den Vorschriften in § 1 zulassen.

Stuttgart, den 23. September 1916.
Der stellv. kommandierende General: v. Schäfer.

Im Anschluß an die Bekanntmachung betr. Beschlagnahme von Schmiermitteln vom 7. September 1916 (I. Beil. zum Staatsanzeiger vom 7. September 1916 Nr. 209) ist eine neue Bekanntmachung betr. „Bestandsverteilung für Schmiermittel“ am 22. September 1916 erschienen. Der Wortlaut der neuen Bekanntmachung ist im Staatsanzeiger vom 22. September 1916 einzusehen.
Stuttgart, den 22. September 1916.

Stadtgemeinde Nagold.
Aufkauf von Kartoffeln

Diejenigen Landwirte, die Spelshackstoffe abgegeben haben, werden aufgefordert, ihren Uberschuß jeweils bei dem Stadtschultheißenamt anzumelden, das für Abnahme zum jeweiligen Höchstpreis sorgen wird.
Den 19. September 1916.
Stadtschultheißenamt: Maier.

Nagold.
Freiwillige Feuerwehr!

Nächsten Sonntag, den 1. Oktober,
rückt die
gesamte Feuerwehr
zur Schlußübung aus.
Antreten morgens pünktlich 7 Uhr beim Magazin in der
Durgstraße.
Das Kommando.

Praktisch daheim und Willkommen im Feld
sind
**Kartenbriefe, Feldpostkarten und
Briefblocks** g. W. Zaiser, Nagold.
die zu haben sind bei

Etwa 80—100 Zentner
Kartoffeln,
wie sie der Stock gibt, sucht zu
laufen
Ganz, Spitalmeister.

Wichtig
Schreiner-Gesuch.
Zwei tüchtige
Möbelschreiner
werden gesucht von
R. Kalmbach,
med. Möbelschreiner.

Mädchen-Gesuch
Ich suche auf 1. Oktober ein
Mädchen, welches selbständig kochen
kann. Persönliche Vorstellung er-
wünscht.
Frau Ernst Schall, Calw.

Ia. Sei-
fen-Ersatz
— 1/2 Mineralseife.
Vorzüglich für Wäsche,
Gesicht und Hände ver-
wendbar in Probepaketen
mit 30 Stk. zu 6.50 M.
Täg. Nachbestell.
Elsner, Stuttgart
Johannesstrasse 4.

Abfälle
in allen Sorten
Lumpen (alte und
neue)
Knochen,
alte Schuhe,
Papier
kauft zu höchsten Preisen
Sortieranstalt E. Levi, Gärtringen.
Bismarck.

Gefallenes Vieh
jeder Art, welches verloscht werden
müßte, laßt zu Fischlutter jederzeit
Freih. Wiltz, v. Gäßlingen'sche
Forellenzucht, Fernsprecher Nr. 2

Kriegstagebuch
„U 202“
Kommandant Kapitänleutnant
Freiherr v. Spiegel
PREIS 1.80 M.
G. W. Zaiserschen Buchhdlg.

Ludwigshafen a. Rh., 22. September 1916.
Todesanzeige.

Schmerz erfüllt mich und meine Freunde und Bekannten die
traurige Mitteilung, daß mein lieber Bruder, unser guter Schwager
und Onkel
Eugen Weiss,
Untersoffizier im Res.-Inf.-Regt 247, 2. Komp.,
Inhaber der Silbernen Tapferkeitsmedaille,
in den schweren Kämpfen am 13. September im Alter von 40
Jahren fürs Vaterland gefallen ist.

In tiefer Trauer:
Familie Carl Weiss.

**Zeichnungen für die
V. Kriegsanleihe**
von Einlegern und anderen Personen
nimmt entgegen die
Oberamts Sparkasse Nagold.

Bei Zeichnungen zu Lasten des Spargut-
habens bitten wir um Vorlage des Sparbuchs.
Die Kassenverwaltung.

Minnersbach.
Einen schönen Einspänner 5 1/2 Jähr-
alt
Schimmel,
Sonne, gut im Zug, hat zu ver-
kaufen
Joh. Georg Fahnacht.

Oberjettingen.
Einen jungen
Stier,
3 Monate alt, verkauft
Georg Fahnacht.

Nagold.
Suche zu kaufen eine noch gute,
Altere, schwarze runde
Krautstande
Näheres zu erfragen bei
Gottlieb Hüller, Küblermeister.
Nagold.
Eine 1 1/2 jährige
Ziege
(auch zum Schlachten
geeignet) verkauft
Jonathan Raaf.

Erstmal
mit Ausnah
Sonn- und
P. die die
her mit
1.35 M. im
10 Km.
1.40 M. im
Württemberg
Nagold-Ab
nach Weh
226
betr. B
Unter
Generalkom
schlagnahme
folgendes b
1. Der
Äpfeln, Se
als den jug
2. Zu
verforgunge
zulassen.
3. Wa
Nagold we
desverforgu
Die V
gold zum
der übrig
sonders bek
Da da
bleibende
durch Verm
minalverba
Stelle abge
Wäsche-
angumelben
ihren Be
beim Ort
In die
schnittlich
Jahren u
geben. I
menge blei
sem Jahr
zu der W
on Käufer
auf das
stelle Ab
Stuttgar
trags, de
Bestellung
Da n
verforgung
Aussicht
Ordnung
Anmeldung
4. de. Mi
De
Kalen
ginn des
Gebiets
mit nicht
anderes
gehören
der Ort
flatternde
so wunder
wie ein
grauer
durchgeh
men nicht
gepflegte
nur lang
Wochen
und dort
hen Herbst
verflimm
Obst, die
eins us
noch Soor
unfere
und unse
Wir müß

